



# Aus der Kirchenbank

Andacht für den Karfreitag  
2. April 2021  
aus der Christuskirche Hof

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für heute, für den Karfreitag, steht im Buch des Propheten Jesaja, wir befinden uns im Alten Testament, einer der großen Propheten. Es sind dort Auszüge aus dem Kapitel 52 und 53. Lassen Sie es einfach auf sich wirken, für die Leute damals hatten diese Worte ganz, ganz viel Gewicht:

Das stellvertretende Leiden und die Herrlichkeit des Knechtes Gottes beim Propheten Jesaja:

52<sup>13</sup> Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

<sup>14</sup> Wie sich viele über ihn entsetzten - so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder -,

<sup>15</sup> so wird er viele Völker in Stauen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

53 <sup>1</sup> Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart?

<sup>2</sup> Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

<sup>3</sup> Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

<sup>4</sup> Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

<sup>5</sup> Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

<sup>6</sup> Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

<sup>7</sup> Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

<sup>8</sup> Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war.

<sup>9</sup> Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

<sup>10</sup> Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen.

<sup>11</sup> Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

<sup>12</sup> Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Soweit der Predigttext.

Liebe Gemeinde,  
zur Erinnerung: Wir befinden uns im Alten Testament. Wenn

wir das jetzt millimetergenau nebeneinanderlegen würden, die Ereignisse um Sterben und Auferstehen Jesu.

Diesen Text auf der einen Seite, die exakte Auflistung der Ereignisse auf der anderen Seite, da würde man sehen: Es ist eine In-etwa-Beschreibung. So ist es in diesem Fall auch gemeint.

Es geht hier nicht um eine protokollarisch genaue Ankündigung.

Es geht darum, dem Volk Israel - Altes Testament - eine Vision zu geben von dem, was aussteht. Aus Gottes Sicht gar nicht so weit weg: Was aus Gottes Sicht ansteht.

Dieser Herzschlag, den finden wir in der Tat wieder in den Ereignissen von Ostern und am Karfreitag, in den Ereignissen vom Karfreitag.

Erinnern Sie an den Leidenspsalm Jesu, den Psalm 22? Den ersten Vers von Psalm 22, ich hole es nochmals her:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Das waren Worte Jesu am Kreuz.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen heute am Karfreitag geht. Vielleicht fühlt sich der Tag für Sie irgendwie unwirklich an. Vor einem Jahr noch waren wir noch

sprachlos, schockiert, hoffnungsvoll zugleich. Haben in Wochen gerechnet, jetzt weiß man gar nicht mehr, ob die Rechnung in Monaten reicht.

Ich kann an dieser Stelle nicht umhin, Sie auch wieder zu fragen: Wie geht's Ihnen? Sitzen Sie einsam zuhause? Machen Sie sich Gedanken über Ihren nächsten Kontoauszug? Ich meine jetzt die roten Zahlen, das dicke Minus.

Oder gehören Sie zu denen, die sagen: Ich gehöre jetzt zu der Gruppe von Leuten, die in der Summe irgendwie an irgendeiner Stelle mehr gebraucht sind. Etwas Besseres davon haben.

Ich denke jetzt einfach an die Wirtschaft mit ihren Aufträgen. Was ja nichts Schlechtes ist. Nur ab dem Moment, wo wir es gegeneinander aufrechnen, dann wird's schlecht.

Heute ist Karfreitag. Lasst uns innerlich auf Gott schauen: Hier geht's zuerst um Beziehung. Aus Gottes Sicht – und jetzt ist es schon wichtig, Altes Testament, das sind mehrere Tausend Jahre her, diese Zeit.

Gott ist nicht entfernt von dem, was hier ist, obwohl er gleichzeitig drüber steht, mehrere tausend Jahre. Das heißt, dass er eine

Gefasstheit – Gelassenheit klingt mir ein bisschen zu oberflächlich – eine Gefasstheit hat, die uns natürlich fern ist.

Das erste ist: Stimmt meine Beziehung, mein Herzschlag zu ihm? Das ist auch eine Frage an das Herz, an den Bauch. Wenn Ihr Bauch laut ruft: Ja! Ich weiß, dass das grammatikalisch gar nicht geht, auch physiologisch.

Aber genau das meine ich. Wenn Ihr Gefühl laut ruft: ja! Dann sind Sie im grünen Bereich. Und Ihr Lieben, da kommt all dieses Unausgesprochene dazu, dass wir diesen Gott am Ende als Gott akzeptieren. Bitten, klagen und danken wir ihm aber auch für die Beziehung zu ihm. Weil er es so eingerichtet hat, das ist eine echte Herausforderung für uns. Er könnte, sollte es doch eigentlich anders machen, oder nicht?

Ja, und das ist nämlich das andere. Ich meine, ich glaube und ich bin der festen Überzeugung, dass in solchen Situationen wie jetzt unser Gott was zu sagen hast, unsere Bibel was zu sagen hat.

Zuerst uns als den Christen und dann wir in diese Welt hinein. Es gibt hier in Hof jetzt eine Aktion, die heißt HOFFnungsworte. Natürlich angelehnt an den Wort

Hof. Groß geschrieben: HOF.

Das ist aber mehr das originale dran, das Gewicht dahinter ist, dass wir glauben, dass unser Gott in dieser Zeit mittendrin ist und uns Perspektive und Kraft gibt für das danach.

Das werden wir erst verstehen, wenn wir wissen, dass der Blick dieses Gottes nicht bis zum Ende unseres eigenen irdischen Herzschlages geht. Nicht nur mehrere tausend Jahre zurück wie hier beispielsweise im Alten Testament, sondern auch nach vorne, bis zum Ende der Erde.

Bis Jesus wiederkommt.

Mir ist schon bewusst, dass das gewichtige Worte sind. Die sind nicht überheblich gemeint, auch nicht oberflächlich. Sondern das ist der Blickwinkel der Bibel von Gottes Wort.

So ihr Lieben, ich meine, dass das für den Karfreitag jetzt genug ist.

Lasst uns diesen Karfreitag begehen mit Glaube, mit Hoffnung und Zuversicht. Ehrfurcht vor dem heiligen Gott und dem Mut des Glaubens. Amen.



**Pfr. Wolfram Lehmann ist Pfarrer an der  
Christuskirche in Hof  
Tel.: 01 72 / 84 88 955,  
E-Mail: wolfram-lehmann@arcor.de**